# IMMER DAS GANZE SEHEN

## ASIA-TÄTOWIERER TOM VON KÖRPERKUNST TATTOO IN KARLSRUHE ERKLÄRT, WIE MAN FEHLER VERMEIDET, WENN MAN SICH TÄTOWIEREN LÄSST

Text: **JAN BURGER** Fotos: **CHRISTIAN METZLER**

**Was ist für dich das höchste Ziel einer Tätowierung?**
Es kommt darauf an, dass sie richtig platziert ist und dass sie die richtige Komposition hat und dass sie eine Wirkung erzeugt auf der Person, die sie trägt.

**Wozu sich überhaupt tätowieren lassen?**
Mit einer Tätowierung unterstreichst du deine Einzigartigkeit, sie spiegelt deine Persönlichkeit und sie ist Körperschmuck.

**Ist es wichtig, dass Tattoos etwas bedeuten?**
Ja, ich frage schon nach, was es mit der Bedeutung auf sich hat. Teilweise ist das aber für mich schwer zu verarbeiten, wenn Tattoos zum Beispiel dafür stehen, dass der Träger eine schwere Krankheit überwunden hat und er mir das haarklein erzählt. Das ist für mich nicht optimal. Ich versuche einfach immer das Schönste rauszuholen.

**Du sagst, manche Leute machen Fehler beim Sichtätowierenlassen.**
Du musst immer den ganzen Körper sehen. Wenn Kunden schon ein Tattoo haben und sie wollen das nächste, dann muss man immer auch drauf achten, dass es zum Gesamtbild des Körpers passt. Man kann mit einer Tätowierung immer nur einen Schritt machen. Manche überspringen aber einige und müssen das dann nach-

## STECHBRIEF

Eigentlich wollte Tom Zweiradmechaniker werden. »Aber das war damals alles nicht so einfach.« Stattdessen absolvierte er eine Schreinerlehre und blieb seinem Beruf anschließend zehn Jahre treu. Er interessierte sich schon im Kindesalter für Kunst und das Zeichnen. Nach einem Aha-Erlebnis in Form eines Asia-Sleeves von Marcuse, entschied er 2001 im Alter von 30 Jahren Tätowierer zu werden. Nach Stationen bei Szeneinstitutionen wie dem Hautnah Tattoo Landau, Crazy Gregs in Heidelberg und Smilin' Demons in Mannheim leitet Tom heute sein Studio Körperkunst in Karlsruhe.

Dass Tom jahrelang von Marcuse gelernt hat, ist seinen Tattoos deutlich anzusehehen.

Tom respektiert Grenzen: Der detaillierte Krieger-Sleeve endet weit vor den Handgelenken. Anbauen kann er immer noch.

## »AUCH WENN ASIA EIN BISSCHEN AN BODEN VERLIERT – ES WIRD IMMER TEIL DES GANZEN SEIN«

Stabiles Hannya-Backpiece.

holen, um ein ausgeglichenes Gesamtbild wiederherzustellen.

**Wie fängt man also am besten an sich tätowieren zu lassen?**
Das kommt darauf an, welche Richtung die Leute gehen wollen. Wollen sie einen Arm, einen Rücken? Wollen sie nur Einzelmotive oder wollen sie eins am Unterarm? Einen Unterarm mach ich als erstes Motiv zum Beispiel nicht so gern. Ich muss mich genau mit dem auseinandersetzen, was der Kunde will, damit ich sehen kann, ob das auch alles passt. Eine meiner Kundinnen hat an einer Stelle ein Ornament und möchte jetzt an einer ganz anderen Stelle eine Schrift. Darin sehe ich einfach keine Harmonie, daher habe ich ihr empfohlen in der Nähe des Ornaments zu bleiben. Ich behalte den ganzen Körper immer im Blick, damit das Gesamtbild harmonisch bleibt.

**Du fragst also deine Kunden, was sie schon auf der Haut haben, und die zeigen dir dann ihre Tattoos?**
Genau, ich will sehen, was sie tragen, was sie sich in Zukunft vorstellen und womit sie als Nächstes beginnen wollen. Damit helfe ich ihnen, Fehler zu vermeiden. Manche wollen zuerst mit einer kleinen Schrift anfangen, um dann mit einem asiatischen Rücken weiterzumachen, dann muss ich ihnen sagen, dass das kein guter Anfang ist und sie lieber bei einem Stil bleiben sollen. Das ist Teil meiner Beratung und die Leute sehen das eigentlich auch alle ein. Ich will die Leute ja verschönern und sie nicht verunstalten. Viele machen Fehler mit Tätowierungen, bei der Platzierung, aber auch wenn

# »ICH ZEIGE IHNEN DIE MÖGLICHKEITEN, VON DENEN SIE VORHER KAUM AHNUNG HATTEN«

sie jobtechnisch noch nicht gesetzt sind und Unterarm, Hals und Hände tätowiert haben möchten. Alles, was nicht abdeckbar ist, sollte man sich gut überlegen.

**Wie kommt es dazu, dass Leute diese Fehler machen?**
Manche werden nicht richtig beraten, andere sind beratungsresistent. Manche haben lange Zeit ein Motiv im Kopf, auf das sie sich dann festlegen, aber vielleicht habe ich ja eine bessere Idee. Meiner Meinung nach muss das Motiv zum Menschen und dessen Persönlichkeit passen.

**Was passt denn zu wem?**
Das ist eine Ausstrahlungssache. Du musst die Leute erst kennen lernen. Neulich hatte ich eine Kundin, die ein Old-School-Tattoo wollte. Sie ist aber nicht der Typ dafür. Ich habe ihr andere Motive gezeigt, die besser zu ihrem Typ passen – ich achte auch darauf, welchen Schmuck jemand trägt und welche Farbe seine Kleidung hat. Sie ging eben nicht in die rockige Schiene und brauchte somit keine klassische amerikanische Tätowierung, sondern eher was Verspieltes. In dem Moment, wo ich den Leuten meine Vorstellungen aufzeichne, springen sie dann auch meistens drauf an. Ich zeige ihnen die Möglichkeiten, von denen sie vorher kaum Ahnung hatten. Ich mag generell die klassischen Stile, wie eben Asia.

**Asia wird zur Zeit ja etwas von andern Stilen wie Traditional, Farbrealismus oder Grafik in den Schatten gestellt. Welchen Stellenwert hat Asia denn zur Zeit in Deutschland?**

Die Hindu-Gottheit wirkt vor allem durch ihre gütigen Augen.

Schwarzgraue Hannya in tosendem Wasser.

Komposition ist entscheidend:
Die Hauptmotive müssen, wie hier, mit dem fließenden Hintergrund eine Verbindung eingehen.

Ästhetisch und zeitlos:
Der traditionelle Asiadrachen-Sleeve.

Es gibt immer mehr Leute, die ihren eigenen Stil und ihre eigene Kreativität miteinbringen. Auch wenn Asia ein bisschen an Boden verliert, es wird immer Teil des Ganzen sein. Das hat immer auch viel mit Mode zu tun. Zurzeit geht es eben viel um Farbrealismus. Ein klassische asiatische Tätowierung mit dicken Outlines, schwarzen Schattierungen und Hintergrund, ausgefüllt mit schönen Farben wird immer schön sein.

**Asia-Tätowierer Tom von Art of Paint aus Oranienburg findet, dass Kunden, die asiatische Tattoos wollen, leicht im Umgang sind. Ist das bei deinen Asia-Kunden auch der Fall?**
Ja, denn die kommen oft gezielt zu mir und sind meistens schon vorher gut informiert. Sie wissen viel über die Motive und ich muss ihnen nicht mehr viel erklären. Das macht es mir einfach: Ich muss ihnen nichts beweisen, sie kommen, wir sprechen alles durch und sie fragen mich, wie ich das Tattoo aufbauen würde.

**Sind Leute, die andere Stile von dir wollen, denn weniger informiert?**
Information hat auch ein bisschen was mit dem Alter zu tun. Ich habe viele Leute, die schon etwas älter sind. Gerade gestern habe ich bei jemandem angefangen der jetzt mit 50 beide Arme von mir tätowiert bekommt. Meine Kundschaft ist ab 20 bis 60, Leute, die Asia schon immer gut fanden. Die sind leicht zu handeln, weil sie zulassen, dass ich mich einbringe. Von Marcuse habe ich unter anderem gelernt, den Leuten ihr Wunschmotiv aufzuzeichnen, auf die Art, wie ich es ihnen stechen würde. So erkennen die Leute schnell den Unterschied. Als Künstler brauchst du Leute, die dir diesen Freiraum geben. Leute die nur kurzfristig mit der Mode gehen sind dafür weniger offen. Marcuses Arbei-

ten haben mich extrem inspiriert. Als ich die gesehen hab: Bam! Da war's passiert und ich wollte Tätowierer werden.

**Wann seid ihr das erste Mal in Kontakt gekommen?**
Das war so 2000/2001. Ich habe zufällig in einer Tankstelle einen echten Sleeve von ihm gesehen. Dann war klar, ich fahr da vorbei. Eigentlich hätte ich dann schon 2003 bei ihm anfangen können, bin dann aber erstmal nach Saar-Louis. 2006 hab ich dann aber bei Marcuse im Smilin' Demons angefangen.

**Was konntest du von ihm lernen?**
Sehr viel: Den Aufbau eines Asia-Tattoos, die Komposition, wie man den Hintergrund anlegt, den Umgang mit den Kunden. Anfangs habe ich bei Bernd vom Hautnah Tattoo in Landau gelernt, von Crazy Greg hab ich viel Technisches gelernt. Es war mir immer wichtig mit solchen Leuten zusammenzuarbeiten, die mir weiterhelfen. Greg wusste sehr viel über den polynesischen Stil.

**Was hat dir Marcuse im Umgang mit Kunden beigebracht?**
Ich muss darauf achten meinen Weg zu gehen. Wenn ich also denke, dass es menschlich nicht passt, dann steche ich das Tattoo auch nicht. Es ist wichtig sich seinen Kundenstamm aufzubauen, denn es endet nicht nach einer Tätowierung, sondern geht weiter mit einem ganzen Arm oder dem Rücken. Ich arbeite also über Jahre mit diesem Menschen zusammen. Marcuse hat mir gezeigt, wie man den Kunden von der eigenen Arbeit überzeugen kann. Er hat seine Kundschaft schon ausgefiltert. Man hat ja öfter mal mitbekommen, er sei in der Hinsicht etwas speziell. Aber das stimmt eigentlich nicht. Er ist immer auf die Leute zugegangen, aber es kam auch immer darauf an, ob sie offen genug für seine Vorstellungen waren. Wenn nicht, konnte er mit mit diesen Leuten natürlich nichts anfangen. Beim ersten Gespräch hat er rausgefunden, ob ein Kunde zu ihm passte. Das habe ich während der Jahre bei ihm auch gelernt. Man muss mit dem Kunde auf einer Wellenlänge sein. Denn oft geht das in eine Freundschaft über, denn eine Tätowierung ist etwas Spirituelles. Deshalb tätowiere ich auch keine Horror-Tattoos, weil eine Tätowierung auch etwas Beschützendes ist. Wenn du Tätowierer bist, nimmst du Menschen ganz anders wahr und du legst das auch nicht ab, nachdem du Feierabend hast.

**»ICH BEHALTE DEN GANZEN KÖRPER IMMER IM BLICK, DAMIT DAS GESAMTBILD HARMONISCH BLEIBT«**

Tom Schehr
Körperkunst Tattoo
Hirschstraße 52
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 – 5307044

*www.tom-tattoo.de*